



Foto: Home Instead

Jörg Veil, Gründer und Master-Franchisegeber von Home Instead in Deutschland.

Weltweit ein Thema

Die Organisation **GLOBAL COALITION ON AGING** hat den Report „Beziehungs-basierte häusliche Betreuung: Eine nachhaltige Lösung für den Notstand in der Altenpflege in Europa“ veröffentlicht. Die Global Coalition on Aging ist eine Initiative von 12 Unternehmen, darunter auch **HOME INSTEAD**. Der Report ist 2018 erstmals auf Englisch erschienen.

Info
<https://globalcoalitiononaging.com/>

Der Faktor „Zuwendung“

Häusliche Betreuung als zentrales Element der Pflegelandschaft

EIN GASTBEITRAG VON JÖRG VEIL

Der Pflegenotstand ist real. Wer die entsprechenden Zahlen und Berichte zum Fachkräftemangel in der Pflegebranche aufmerksam studiert, kann das sehr deutlich erkennen. Jenseits akuter Probleme wie einer lückenhaften medizinischen Infrastruktur in einigen ländlichen Gebieten, überlasteten Mitarbeitern in der ambulanten und stationären Versorgung sowie einem kontinuierlich an der Kostenschraube drehenden Gesundheitswesens stellt vor allem die demografische Entwicklung – entscheidender Faktor für den Notstand – eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar.

Betreuungsbedarf wird sich verdreifachen

Der Report „zur häuslichen Betreuung als nachhaltige Lösung für den Notstand in der Altenpflege in Europa“, im Januar 2019 von der Global Coalition on Aging (s. Kasten oben) auf Deutsch herausgegeben, geht davon aus, dass sich der Bedarf an Langzeitpflege von Menschen über 80 Jahren in den kommenden Jahren verdreifachen wird – mit einer entsprechenden Auswirkung auf die Kostentwicklung (s. Grafik, S. 11).

Für die meisten Angehörigen von pflegebedürftigen Senioren stellt sich irgendwann die Frage, ob und wie sie die Aufgabe einer umfassenden Betreuung erbringen können – und was gesche-

„Die beziehungs-basierte häusliche Betreuung ist ein nachweislich wichtiges Element der Pflegelandschaft.“

Jörg Veil, Geschäftsführer Home Instead GmbH & Co.KG

hen soll, wenn das nicht der Fall ist. Dann bleibt zumeist nur das Heim. Im Sinne der Betroffenen ist das nicht, denn diese bevorzugen in überwältigender Mehrheit ein Leben in den eigenen vier Wänden.

Ambulante Pflegedienste leisten hier sehr wertvolle Arbeit. Jedoch sind sie auf medizinische Pflege fokussiert und müssen zudem extrem zeitökonomischen Vorgaben entsprechen. „Pflege im Minutentakt“ wird damit zur Notwendigkeit. Was unter den Tisch fällt, ist der Faktor „Zuwendung“. Zeit und Teilnahme haben eine erhebliche therapeutische Wirkung und können damit auch die medizinische Situation positiv beeinflussen.

Der Report benennt ausdrücklich eine „beziehungs-basierte“ häusliche Betreuung. Und genau darin liegt die entscheidende Perspektive. Diese Betreuungsform – eben nach dem Prinzip Zuwendung – konzentriert sich auf die individuellen körperlichen und seelischen Bedürfnisse der Betroffenen, setzt also etwas ins Zentrum, das nur schwer in Zahlen und Normen zu fassen ist.

Prinzip „beziehungs-basiert“

Eine beziehungs-basierte Betreuung ist personenbezogen, hat unterstützenden Charakter und muss die nötige Flexibilität aufweisen, auch auf „spontan“ veränderliche persönliche Situatio-

nen zu reagieren. Was im Einzelnen geleistet wird, hängt von den Beteiligten und den konkret vorhandenen Bedarfen ab. Das Spektrum reicht hier von Grundpflege über Einkaufen, Vorlesen und Gespräche bis hin zu einer anspruchsvollen Demenzbetreuung.

Obwohl diese Leistungen den Betroffenen helfen und willkommen sind, stellt sich dennoch die Frage: Ist das Luxus oder aber ein tragendes Element im Mix der Maßnahmen, die außerhalb des privaten Umfelds erbracht werden?

Wie die Antwort ausfällt, ist zu ahnen: Die beziehungsbasierte häusliche Betreuung ist ein nachweislich wichtiges Element der Pflegelandschaft. Sie hilft nicht nur den Betroffenen unmittelbar, sondern auch der Gesamtheit. Profitieren die Betreuten von einem verbesserten emotionalen Wohlbefinden, so spart das letztendlich auch Kosten, die etwa bei der Behandlung einer Depression anfallen würden. Die Entlastung von Angehörigen schafft zudem Raum für andere Aktivitäten.

Nicht zuletzt geht es auch um die Perspektive der im Pflegesektor Beschäftigten. Hier zählt sich eine Entlastung letztlich ebenfalls in Euro und Cent aus. Nicht zu vergessen: Mit dem gerade erst im Entstehen begriffenen Segment der häuslichen Betreuung, wie sie etwa Home Instead Seniorenbetreuung anbietet, entstehen auch neue Jobperspektiven gerade für jene, deren Motivation und Engagement den Grad ihrer bisherigen Ausbildung deutlich übertrifft.

Hintergrund: TSVG

Vor Kurzem stellte der **GKV**-Spitzenverband Ergebnisse des „Modellvorhabens zur Erprobung von Leistungen der häuslichen Betreuung durch Betreuungsdienste“ nach § 125 SGB XI vor. Von einer „wirksamen Leistung“ war seitens des GKV-Spitzenverbandes die Rede (sgpREPORT 4-2019 berichtete). Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) sieht im Einsatz von Betreuungsdiensten eine Chance, den Pflegefachkraftmangel zu mildern und den ambulanten Angebotsmix zu erweitern. Das am 14. März 2019 vom Bundestag verabschiedete **Terminservice- und Versorgungsgesetz** (TSVG) sieht nun die Zulassung von „reinen Betreuungsdiensten“ in der ambulanten Pflege vor. **Kritiker** warnen vor der Zulassung „unkontrollierter Dienste“. (dk)



Grafik: Global Coalition on Aging

Prognose der Global Coalition on Aging zur Bedarfsentwicklung nach Langzeitpflege in Europa.

„Es ist angeraten, diesen Bereich weiter auszubauen und zu professionalisieren.“

Jörg Veil

Kapazitäten ausbauen

Doch zurück zu den Kunden – und als solche sollten sich die Betroffenen viel eher fühlen denn als „Patienten“ oder „Fälle“: Ihr Wohl steht im Mittelpunkt des Betreuungsansatzes. Und dieses Wohl hängt nicht nur von der Existenz eines entsprechenden Angebots ab, sondern auch von dessen tatsächlicher Verfügbarkeit. Im Klartext: Auch wenn häusliche Betreuung nicht erst seit gestern in Anspruch genommen werden kann, so fehlten auf Anbieterseite bislang vielfach die erforderlichen Kapazitäten. Wenn es im Report heißt „2060 käme eine potenzielle Betreuungskraft auf 51 Personen im Alter von 80 Jahren und mehr“, lässt das auch einen Rückschluss auf die Gegenwart zu.

Es ist also angeraten, genau diesen Bereich weiter auszubauen und zu professionalisieren. Verfügt der Anbieter – erneut sei der Verweis auf Home Instead als Beispiel erlaubt – über eine Pflegekassenzulassung, passt er sich damit nahtlos in die vorhandene trägerfinanzierte Angebotslandschaft ein. Nicht zuletzt angesichts aller ökonomischen Herausforderungen der demografischen Entwicklung gilt es umso mehr, die einzelnen Elemente in Pflege und Betreuung so aufeinander abzustimmen, dass sie maximale Effizienz bieten. Hier ist der Effizienzbegriff durchaus angebracht: Jeder Euro, der durch intelligente Abstimmung und integrierte Konzepte eingespart wird, kann potenziell den Kunden – Betroffenen und Angehörigen – zugutekommen.

Die ersten Schritte sind getan. Weitere müssen seitens der Politik folgen, damit die beziehungsbasierte häusliche Betreuung noch präziser in das Gesundheitssystem eingepasst werden kann. Wie weit wir auf diesem Weg bereits sind, kann mittelfristig erst eine Rückschau zeigen. Was jetzt schon feststeht: Häusliche Betreuung verändert das Gesicht des Alterns – und lässt es im schönsten Fall wieder lächeln. ■



Web-Wegweiser:
www.homeinstead.de